

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939

21.9.1939 (No. 222)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-963972](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-963972)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkaufspreisblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspräsident: Dr. E. G. Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postfachkonto Hannover 389 40. — Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisbank Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 4 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 Reichsmark einschl. 33,96 Pf. Postgebühren; zugüglich 36 Pf. Beleggeld. — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 222

Donnerstag, den 21. September

Jahrgang 1939

Feldzug gegen Polen abgeschlossen

Das feindliche Heer vernichtet / Tagesbefehl des Oberbefehlshabers des Heeres

Brauchitsch an der Westfront

Berlin, 21. September.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, begab sich am 19. September an die Westfront.

Nach einer Besprechung bei einem höheren Stabe besuchte der Generaloberst verschiedene Truppenteile in der vorderen Linie. Er ließ sich durch die Kommandeure Meldung erstatten und unterrichtete sich eingehend über die Lage. Auf der Fahrt durch das Saargebiet wurde Generaloberst von Brauchitsch von Bevölkerung und Truppe freudig begrüßt.

Aufgaben der inneren Front

Berlin, 21. September.

In Berlin fand eine Arbeitsstapung der Gaubanner und Amtsleiter der Deutschen Arbeitsfront statt, an der mit dem Geschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront, Hauptamtsleiter Marrenbach, und Stabsleiter Simon auch der Reichsorganisationsleiter, der NSDAP, Dr. Ley, teilnahm.

Nach einer kurzen, die Aufgabenstellung der Tagung darlegenden Ansprache des Geschäftsführers Marrenbach ergriff Dr. Ley das Wort. Von den sozialpolitischen, wirtschaftlichen und kulturellen Tatbeständen, die von der Partei und in deren Auftrag von der Deutschen Arbeitsfront geschaffen wurden, ausgehend, behandelte Dr. Ley die von der Partei für den Ernstfall getroffenen Maßnahmen. Der Reichsorganisationsleiter konnte feststellen, daß ebenso wie die äußere Front die innere Front geschlossen steht und mit der gleichen Präzision wie die militärische Front mobilisiert worden ist. Die Deutsche Arbeitsfront hat neben ihrer tiefgreifenden Mobilmachung eine Unmenge von vorbereitender Kleinarbeit zu leisten gehabt.

In seiner ausführlichen Rede setzte sich Dr. Ley auch mit den Beobachtungen und Ergebnissen seiner Inspektion in den Westfront des Reiches, ferner in der Niederlausitz und in Ober- u. Niederschlesien durchgeführten Betriebs- und Arbeitergemeinschaftslagerbesuche auseinander. Dr. Ley legte eingehend die Voraussetzungen der Frauenarbeit und des Einflusses der Jugendlichen dar. Der qualifizierten Ausbildung der Lehrlinge und dem von der Deutschen Arbeitsfront geschaffenen und von ihr praktisch erprobten Instrument der Umschulung widmete Dr. Ley besonders eindringliche Betrachtungen. Die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen Deutscher Arbeitsfront und gewerblicher Wirtschaft wie die Gemeinschaftsarbeit mit allen staatlichen Stellen ergeben die Grundlage für den Erfolg.

In der Fortsetzung der Arbeitsstapung behandelten verschiedene Gaubanner und Amtsleiter aktuelle Fragen ihres Einsatzes.

Hohes Lob für unsere Soldaten

Berlin, 21. September.

Der Oberbefehlshaber des Heeres erließ folgenden Tagesbefehl an das deutsche Heer:

„Soldaten! Die große Schlacht im Weichselbogen ist beendet. Das polnische Heer ist vernichtet. Die Operationen gegen Polen sind damit abgeschlossen. In noch nicht drei Wochen ist die militärische Entscheidung an der Ostfront erzwungen worden.

Soldaten der Ostfront! In unerhörtem Siegeslauf habt Ihr das polnische Heer zerschlagen. Weder Panzer und Betonbauten, weder brüdenlose Flüsse, zerstörte Wege noch der sich zäh und hartnäckig verteidigende Feind oder die feigen heimtückischen Ueberräufel konnten das Heer aufhalten. Die energisch und oft zum zahlenmäßig überlegenen Gegner geführten Angriffe zerschlugen an Eurer Entschlossenheit.

Soldaten aller Dienstgrade und aller Waffengattungen haben gleichen Anteil an den Erfolgen. In treuer Waffenbrüderschaft mit der Luftwaffe, die alles daransetzte, dem Heer zu helfen, und deren rücksichtsloser Einsatz in die Erbfeinde zum schnellen Erfolg ausschlaggebend beitrug, sind große Taten vollführt.

Außerordentliche Anforderungen sind an Führung und Truppe gestellt worden. Die Leistungen haben die in Euch gesetzten Erwartungen noch übertraffen.

Tatkraft und Verantwortungsbewußtsein der Führung, nie verlassende Pflichterfüllung und

Einjahrbereitschaft der Truppe haben stets den hohen Wert des deutschen Heeres bestimmt. Sie waren ein heiliges, von den Vätern übernommenes Soldatenerbe, was das junge nationalsozialistische Heer übernommen hat. Jeder einzelne von Euch, Offizier, Unteroffizier und Mann, hat bewiesen, daß er dieses Vermächtnis einer großen Vergangenheit treu bewahrt hat.

Soldaten der Westfront! Eurer festen Abwehrbereitschaft ist es zu verdanken, daß die Operationen im Osten ungestört verlaufen sind. Durch Euren starken Schutz hat die Führung die Rückenfurchen erhalten, den Schwerpunkt der Kriegsführung auf den Ostkriegsschauplatz zu verlegen. Ruhig und sicher konnte sie hier die schnelle militärische Entscheidung herbeiführen. Denn wir alle wußten, daß uns bei unserem harten Kampf gegen den Osten im Westen nur Beton und Stahl schützten, sondern daß hier deutsche Soldaten standen, unerschütterlich bereit, uns alle Gefahr fernzuhalten und jedem Ansturm zu trotzen.

Soldaten des Heeres! Ihr habt in Ost und West ein glänzendes Zeugnis für den Geist und die Stärke des deutschen Heeres abgelegt. Und unsere Gegner mögen wissen, daß der deutsche Soldat, wenn die Verteidigung der Lebensrechte des deutschen Volkes es weiterhin erfordert und der Führer es befiehlt, in demselben Geiste kämpfen und siegen wird.

Der Oberbefehlshaber des Heeres von Brauchitsch
Generaloberst.“

Japanische Gäste beim Führer

Führerhauptquartier, 21. September.

Der Führer empfing gestern den japanischen General Graf Terauchi und die Offiziere seiner Begleitung, die gegenwärtig auf Einladung des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop in Deutschland weilen. An dem Empfang, der in Gegenwart des Reichsaussenministers stattfand, nahm auch der japanische Botschafter Oshima teil. General Terauchi, Botschafter Oshima und die japanischen Offiziere besichtigten gegenwärtig Kampfbereiche der ehemaligen Ostfront.

Japanische Forderung

Washington, 21. September.

Der japanische Botschafter in Washington, Horinouchi, teilte am heutigen Donnerstag der amerikanischen Presse mit, Japan habe England und Frankreich freundschaftlich zu verstehen gegeben, daß die kriegführenden Nationen ihre Streitkräfte aus China zurückziehen müßten.

England muß Kohlen sparen

Berlin, 21. September.

Einen drastischen Beweis dafür, wie sehr die englische Wirtschaft durch das verwerfungslose Treiben seiner kriegsmüchtigen Staatsmänner durcheinandergeraten ist, liefert eine Verordnung des englischen Innenministers, nach der die Sommerzeit, die eigentlich am zweiten Oktobersonntag abgelaufen wäre, um sechs Wochen bis zum 18. November verlängert wird. Das so reiche England, das nicht laut genug aller Welt verkünden kann, daß es Deutschland aushungern werde, sieht sich also gezwungen, Licht und damit Kohlen, die es bisher in starkem Umfange exportierte, zu sparen.

Eine ungewöhnliche Waffentat

Brüssel, 21. September.

„Libre Belgique“ befaßt sich in einem Leitartikel mit der Führerrede. Hitler habe, so schreibt das Blatt, die Genugtuung Deutschlands über den Sieg in Polen zum Ausdruck gebracht. Vom militärischen Standpunkt aus sei der Triumph der motorisierten Armee des Dritten Reiches ohne Beispiel in der Geschichte. Die Zerschlagung eines Staates von 35 Millionen Einwohnern in achtzehn Tagen sei eine ungewöhnliche Waffentat; sie zeuge zweifellos von dem Wert des deutschen Soldaten, der Überlegenheit der Heerführung und der deutschen Technik. Man verhe, daß Hitler auf diesen Erfolg stolz sei; er habe auch die Loyalität gehabt, die ihn ehre, die Tapferkeit des polnischen Soldaten zu würdigen. Die Karten des Krieges seien günstig für Deutschland. Sein Sieg im Osten habe die optimistischsten Voraussetzungen übertraffen.

Zuckerbedarf in den Niederlanden

Amsterdam, 21. September.

Im Zusammenhang mit den britischen Blockademassnahmen, die die rechtzeitige Einfuhr von Zucker verhindern, ist in Holland ein sehr fühlbarer Zuckerbedarf eingetreten, der die Regierung dazu veranlaßt hat, den Zuckerbedarf der Bevölkerung und der Industrie zu rationieren.

Feige Flucht der polnischen Führer

Marshall Rndz-Smigly sollte erschossen werden

Berlin, 21. September

Der polnische Botschafter in London und der polnische Gesandte in Bern haben sich offensichtlich selbst ermächtigt, eine Erklärung zu verbreiten, wonach der Oberkommandierende der polnischen Armee, Marshall Rndz-Smigly, inmitten seiner Truppen weile und fortjähre, die militärischen Operationen zu leiten.

Hierzu ist festzustellen: Der polnische Generalissimus hat zugleich mit dem ehemaligen polnischen Staatspräsidenten Moscicki und dem einzigen Außenminister Polens, Bed, bereits Montag nachmittag die rumänische Grenze überschritten. Als Aufenthaltsort wurden für Herrn Moscicki Sica, für Herrn Bed Slanic und für Rndz-Smigly Crajova bestimmt. Den noch in Bern und London weilenden polnischen Diplomaten ist es entgangen, daß die amtliche

rumänische Nachrichtenagentur diese Meldung am Dienstag bestätigte.

Die Flucht des Marshalls, der sich als unwürdiger Nachfolger Piłsudzis erwies, stimmt in ihrer Feigheit mit dem Verhalten des ehemaligen Kattowitzer Wojewoden Grajzinski überein, der bekanntlich als einer der ersten polnischen Beamten das Land verließ, über das er unbeschreibliches Unglück gebracht hat. So sehen die Männer aus, durch deren verbrecherisches Treiben der polnische Staat dem Untergang entgegengeführt worden ist. Einige polnische Offiziere hatten den Plan, den feigen Marshall zu erschießen. Jetzt läßt er sich gut sein auf dem ihm von der rumänischen Regierung angewiesenen Landflücht, während immer noch polnische Truppen in Polen im Kampfe stehen. Unter den Generälen, die bei der Truppe geblieben sind, befindet sich General Skladkowski, den Rndz-Smigly als Führer anerkannt hat. Auf der Flucht hat sich der letzte Wojewode von Polen, Bocianiski, bei Kutly auf der Grenzbrücke nach Rumänien erschossen, während die Autos mit der flüchtenden Meute vorberollten.

Niederträchtige Brunnenvergiftung

Man faßt wieder von einem deutschen Angriff auf Belgien

Berlin, 21. September.

Die Schweizer Zeitung „Suisse“ gibt in einer Pariser Meldung auszugsweise eine Information des „Matin“ wieder. Sie lautet: „Was geschieht in der Gegend von Aachen? Die Deutschen entwickeln dort seit Tagen eine Tätigkeit, die wir aufmerksam verfolgen. Handelt es sich hier um bevorstehende Angriffe in dieser Gegend oder handelt es sich hier um eine viel ernstere Eventualität?“

Zu dieser ebenso gemeinen wie niederträchtigen Brunnenvergiftung nimmt der Deutsche Dienst wie folgt Stellung: Es zeugt von einer Gabe zur zweideutigen Erklärung, wenn die Pariser Zeitung „Matin“ oder vielmehr ihr Informator zwölf Stunden nach der Rede des Führers in Danzig von einem angeblich bevorstehenden deutschen Angriff faßt. Wöllig eindeutig aber wird der Sinn der frei erfundenen Meldung durch die bereits in die Welt

gesetzte Vermutung einer „ernstern Eventualität“, die das Schicksal Belgiens betreffe. Der „Matin“ oder sein Gewährsmann unterstellt Deutschland dunkle Pläne einer beabsichtigten Brechung der belgischen Neutralität. Wem hier noch nicht einleuchtet, daß diese Quelle vergiftet ist, dem wird es hierdurch klargemacht.

In einer Ergänzungsmeldung heißt es, das britische Oberkommando sei der Ansicht, daß die deutschen Angriffe (!!) gegen die Maginotlinie nur eine List darstellten, um die Aufmerksamkeit der Alliierten abzulenken. Inzwischen bereite Deutschland eine große Offensive an anderer Stelle vor. Die Sachverständigen glauben, daß Deutschland nicht zögern werde, nach der Vernichtung Polens Frankreich anzugreifen, indem es durch das Gebiet der Neutralen marschiert. Hiermit ist die letzte Unklarheit beseitigt.

Da den eigenen Meldungen des britischen Lügenamtes kein Mensch mehr glaubt, hat man sie über eine französische Zeitung geleitet.

Beck wirft nach der Flucht mit Dollars um sich

Rumänische Juden bereichern sich an polnischen Flüchtlingen

Bukarest, 21. September.

Das Czernowitzer Judentum hat sich an den polnischen Flüchtlingen schamlos bereichert und sie nach Kräften ausgebeutet, selbst wenn es sich um eigene Kassegenossen handelte. Den Flüchtlingen wurden u. a. Fahrräder, achtzählige Rundfunkempfänger und Kamelhaardecken für wenige Mark abgetauft. Andererseits veräußerten die Juden ihnen Lebensmittel zu Wucherpreisen. So z. B. Schinkenbrötchen für 10–20 Flots, also umgerechnet 5–10 Mark. Dabei wurden jedoch nur Silberglotz genommen und Papiergeld zurückgewiesen. Der als Regierungsbevollmächtigter

in der Bukowina weilende Unterstaatssekretär General Marinescu hat hier rücksichtslos durchgegriffen und diesem gemeinen Treiben der Juden ein jähes Ende gesetzt.

Es ist übrigens interessant, daß im Gegensatz zu den gewöhnlichen polnischen Flüchtlingen die „oberen Tausend“ aus Warchau bei ihrem Eintreffen auf rumänischem Boden prall mit Dollars und holländischen Gulden gepöckelt. Der ehemalige Außenminister Beck zahlte überall nur in Dollars. Den Kellnern im Hotel und den Dienern in der Czernowitzer Statthaltereier Tringelder von fünf Dollar aufwärts.

„Athenia“ - Fall von langer Hand vorbereitet

Einer von vier Dampfern vorher für die Versenkung bestimmt

Berlin, 21. September.

Seit Herr Churchill das Torpedo gegen die „Athenia“ abwarf in der Absicht, Deutschland zu treffen und das Volk der Vereinigten Staaten von Amerika in den Krieg gegen das Deutsche Reich zu hegen, hat der Erste Lord der britischen Admiralität wahrhaft verzweifelte Anstrengungen gemacht, um alle Richtigstellungen und Furchtweisungen von deutscher Seite, an deren Stichhaltigkeit die Welt nicht zu zweifeln vermochte, zu entkräften. Es ist nicht eine Lüge um die Ursache des Unterganges der „Athenia“ von dem verantwortlichen britischen Vizepräsidenten in Szene gesetzt und von der Londoner Presse in Millionenaufgaben in die Welt hinausgeschickt worden, die nicht von deutscher Seite ebenso schnell wie klar und eindeutig widerlegt werden konnte.

Dass Deutschland zu Recht Herrn Churchill und seine Helfershelfer der Urheberhaft an dem Untergang der „Athenia“ beziichtigt, wird durch ein Dokument bewiesen, das ein Zufall der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ in die Hand spielte.

Es handelt sich um ein Rundschreiben des Cunard-White Star-Büros an seine deutschen Zweigstellen, das folgenden Wortlaut hat:

„Athenia“ 2. September,
„Urania“ 2. September,
„Andania“ 8. September,
„Ascania“ 9. September.

Von der Zentrale erhalten wir die Anweisung, infolge von Fahrplanänderungen für die obengenannten Abfahrten keine Buchungen vorzunehmen und auch etwaige gebuchte Passagiere für dieselben nicht zum Einschiffungshafen zu befördern. Wir bitten, uns aufzugeben, ob und welche Buchungen Sie für die genannten Abfahrten abgeschlossen haben, damit wir Ihnen aufgeben können, für welche anderen Dampfer die Uebertragung erfolgen kann.

Hochachtungsvoll
Cunard White Star-Reisebüro GmbH
Unterschrift.

Die D.M.Z. bemerkt dazu: Aus diesem Dokument ergibt sich:

1. Bei der Begründung, die Buchungen hätten wegen angeblicher Fahrplanänderungen zu unterbleiben, handelt es sich um einen Vorwand. Die „Athenia“ hat ihre Ausreise planmäßig am 2. September 1939 angetreten.

2. Da das Schreiben vom 29. August stammt, hatten Herr Churchill und Genossen spätestens am 27. August — zu einer Zeit also, als die britische Regierung angeblich alles daransetzte, um dem großzügigen Friedensvorschlag des Führers entgegenzukommen — den Plan gefertigt, den von ihnen von langer Hand vorbereiteten Krieg gegen das Reich mit einem neuen „Lusitania“-Fall einzuleiten. Am 27., spätestens aber 28. August, ist die im faschifizierten Schreiben erteilte Anweisung an die Zentrale der Cunard White Star Line ergangen.

Bei dem verbrecherischen Versuch, mit einem strupelosen Wandel der Stimmung der Vereinigten Staaten gegen Deutschland aufzuputsen, mußte Herrn Churchill daran gelegen sein, an Bord der „Athenia“ keine deutschen Zeugen zu haben, die nach der Rettung möglicherweise in der Lage gewesen wären, die Aufdeckung des beabsichtigten Komplotts herbeizuführen.

Dagegen mag der Gedanke bestimmend gewesen sein, möglichst viele Pläne für amerikanische Staatsbürger freizubehalten, um eine um so nachhaltigere Wirkung auf die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten von Amerika zu erzeugen.

4. Die Tatsache, daß gleichlautende Anweisungen für vier Schiffe der Cunard White Star Line ergingen, beweist einmal, daß der Tag der britischen Kriegserklärung an das Reich in dem Zeitpunkt, in dem die Durchführung des verbrecherischen Planes von Herrn Churchill eingeleitet wurde, noch nicht feststand und daher zum anderen Herrn Churchill Reserve-Schiffe aus den Linien nach den Vereinigten Staaten für den Fall bereithalten wollte, daß sein Plan mit der „Athenia“ durch irgendwelche „unglückliche“ Umstände nicht zur Ausführung hätte kommen können.

5. Der Fall wirft die interessante Frage auf, ob es für die „Athenia“ überhaupt eine reguläre Passagierliste gab, oder ob auch die Statistiken dieses Schiffes ihre Teilnahme an dem Abenteuer der Regie des Ersten Lords der britischen Admiralität zu verbärgen haben.

„Wir empfehlen der Welt“, so schließt die Deutsche Allgemeine Zeitung, „das Dokument und die sich hieraus ergebenden Feststellungen einer ebenso aufmerksamen Lektüre wie einer ernstlichen Prüfung zu unterziehen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß dieser Brief ein politisches Dokument von höchster Wichtigkeit, sein Inhalt aber ein nicht zu widerlegender Beweis dafür ist, daß für die Inszenierung des Unterganges der „Athenia“ mit zahllosen amerikanischen Staatsbürgern an Bord nur ein Mann die Verantwortung trägt: nur Winston Churchill!“

24 Flugzeuge an Bord

Die „Courageous“ durch zwei Torpedoschüsse in den Grund gebohrt

New York, 21. September.

Wie wir berichteten, wurde der 22 500 Tonnen große englische Flugzeugträger „Courageous“ von einem deutschen U-Boot versenkt.

Von der 1250 Mann zählenden Besatzung des englischen Flugzeugträgers „Courageous“, der in den frühen Abendstunden des Sonntags vor der Südküste Irlands durch zwei Torpedoschüsse eines deutschen U-Bootes versenkt wurde, sind 682 Mann, darunter 72 Offiziere, gerettet. Vermißt werden 578 Mann, die den Tod gefunden haben. „Courageous“ sank binnen zwanzig Minuten nach der Explosion der beiden Torpedos. Die Ueberlebenden berichteten von zwei Explosionen, deren erste offenbar im zweiten Maschinenraum hinter dem Kesselraum erfolgte, während die zweite sich möglicherweise im Munitionslager entlud.

Die Gewalt der Explosion war so ungeheuer, daß das Flugzeugdeck des „Courageous“ wie ein Blech aufgebogen wurde. Dagegen arbeiteten die Maschinen auch nach der Katastrophe zunächst noch weiter, so daß der Flugzeugträger, der etwa fünfzehn Knoten Fahrt machte, als ihn die Torpedos trafen, auch in sinkendem Zustand noch weiterfuhr. Das Sinken ging so rasch vor sich, daß die Besatzung nur zwei Rettungsboote an Bord auf Wasser lassen konnte. Eins der Boote wurde aber getroffen und zertrümmert, als „Courageous“ mit dem Heck zuerst in die Tiefe sank.

Ueberlebende berichten, daß viele der Besatzungsmitglieder sich zur Zeit der Katastrophe unter Deck befanden und sich von dort aus nicht mehr ins Freie retten konnten. Diejenigen, die ins Meer gesprungen waren, mußten verzweifelt kämpfen, um nicht von herumschwimmenden Trümmerstücken erstickt zu werden oder in den gewaltigen See zu geraten, den der Flugzeugträger bei seinem Versinken hervorrief.

Sie wurden von „Collingsworth“ und einem Dampfer der Holland-Amerika-Linie aufgefischt, die sich beim Erönen der Explosionen innerhalb von sieben Seemeilen von dem

„Courageous“ entfernt befanden, sofort herbeikam und ihre Rettungsboote zu Wasser ließen. Auch ein nicht bekannter englischer Frachtdampfer nahm an der Rettung teil und ebenso Jektörer, die sich in der Nähe des Schauplatzes befanden. Bei mäßig bewegter See machte es keine überproportionalen Schwierigkeiten, die im Wasser schwimmenden oder an Trümmern hängenden zu bergen.

Von „Collingsworth“ wurden 53 Ueberlebende gerettet und einem englischen Jektörer übergeben, darunter auch ein Flüchtling und erster Ingenieur. An Bord des „Courageous“ befanden sich zur Zeit der Katastrophe 24 Flugzeuge, deren letztes wenige Minuten vor der Torpedierung zurückgekehrt war.

Seelente streifen in Rotterdam

Amsterdam, 21. September.

Wie „Telegraaf“ meldet, hat der Ausstand der holländischen Seelute in Rotterdam zu chaotischen Zuständen in der Schifffahrt geführt. Es mußten weitgehende Polizeimaßnahmen getroffen werden, um Zwischenfälle zu vermeiden. Die Besatzung des Dampfers „Benland“, der in der Nacht zum Dienstag aus Amerika eingetroffen war, schloß sich den Streikenden an, so daß die Weiterfahrt des Schiffes nach Antwerpen, wo Nahrungsmittel gelöscht werden sollten, fraglich geworden ist. Auch für den Dampfer „Nieuwe Amsterdam“, der bereits seit mehreren Tagen auslaufen sollte, findet sich immer noch keine Besatzung. Die Seelute fordern eine Heuererhöhung um 100 %. An der Streikbewegung hat auch der Umstand nichts ändern können, daß zwischen den Seeluteverbänden und den Reedern durch Vermittlung des Schlichters ein Uebereinkommen aufangedacht ist.

Blick ins Ausland

Im englischen Unterhaus gab der britische Premierminister Chamberlain einen Ueberblick über die militärische Lage, der natürlich im englischen Sinne gefärbt war. Er konnte jedoch nicht verschweigen, daß in Polen nur noch „Inseln des Widerstandes“ existieren und daß das polnische Heer erledigt ist. Er gab zu, daß England diese Katastrophe „nicht habe abwenden können“. Chamberlain gab weiter der schweren Enttäuschung über die Entscheidung der Sowjetregierung Ausdruck, deren Auswirkungen er „sehr ernst“ nannte.

Die drei republikanischen Kongreßabgeordneten Fish, Knutson und Shorr, sowie die demokratischen Abgeordneten Mc Millan und Rabutu, die an Bord des Dampfers „President Harding“ von der Osloer Konferenz nach New York zurückkehrten, haben in einer gemeinsamen Presseerklärung ihrer festen Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß Amerika sich aus allen europäischen Verwicklungen heraus halten mußte.

Die Befestigung der dänischen Staatsfinanzen durch die außerordentlichen Ausgaben seit Kriegsausbruch, die noch fortlaufend steigen, wird einen Ausgleich in irgendeiner Form in absehbarer Zeit notwendig machen, da im Haushalt natürlich eine Deckung für diese unvorhergesehenen Ausgaben nicht vorhanden ist. Man rechnet mit einer Erhöhung der Staatssteuern.

Trotz des strengen Vorgehens der Sicherheitsbehörden gegen die Verbreiter von Lügengerüchten können die Juden in der Slowakei und namentlich in Preßburg von dieser Hege nicht lassen. In Preßburg konnte Dienstag wieder eine solche „Nachrichtenzentrale“ ausgehoben werden. Ihre Mitglieder hatten außerdem in ihren Wohnungen große Vorräte an Lebensmitteln gesammelt. Es stellte sich weiter heraus, daß sie Rassenhände betrieben hatten.

Preistreiberie und Hamstereien der Juden in Sofia führten zu lebhaften Kundgebungen der empörten Bevölkerung gegen die jüdischen Nachenschaften. Infolge der Kundgebungen blieben die meisten jüdischen Geschäfte am Mittwoch geschlossen. Der größte Teil der Läden wie auch die Synagoge weisen eingeschlagene Fenster und Schilder auf.

Politisches Schrifttum

Ewiges Deutschland. Monatschrift für den deutschen Volksgenossen.

Auch das Septemberteft dieser vom Hauptamt für NS-Volkswohlfahrt herausgegebenen bekannten Zeitschrift verdient wieder die Beachtung aller Volksgenossen. In den mit ausgezeichneten Abbildern ausgestatteten Heft wird unter anderem in Wort und Bild Landshaft und Menschen des Gauess Köln-Nachen dargestellt und die Arbeit der NS-Volkswohlfahrt gewürdigt. Außerdem sind darin eine Reihe von Abhandlungen wissenschaftlichen allgemeinen Stoffes aus berufener Feder enthalten. Der Hausfrau kommen wichtige Hinweise zugute.

Hellmut Kinsky.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Emden-Ems GmbH, Zweigabteilung Emden. Verlagsleiter: Hans Wach. Stellvertreter: Hauptabteilungsleiter und verantwortlich für Kultur und Heimat: Dr. Emil Ritzler. Chef vom Dienst, verantwortlich für Politik: Friedrich Gaier. Für Stadt Emden: Hellmut Kinsky; für den übrigen Teil: Friedrich Reizer, sämtlich in Emden. Berliner Schriftleitung: Graf Reichsch. Anzeigenleiter: Paul Schim. Emden. Für alle Ausgaben gilt Anzeigenpreisliste Nr. 19.

Eindringliche Mahnung

Kein Amerikaner hängt sich an die Noschhöfe der britischen Politik

New York, 21. September.

Der viel gelebte amerikanische Publizist General Johnson hält den Amerikanern in eindringlicher Sprache erneut den Wahnsinn einer amerikanischen Beteiligung an dem Kampf in Europa vor.

Niemals, so schreibt er, seien Soldaten von Staatsmännern derartig verraten und verkauft worden wie die Polen von ihren eigenen und den britischen Politikern. Mit einer in der Geschichtsbeispiellosen Dummheit hätten die Polen sich in den Krieg gestürzt. Jetzt aber, so fährt General Johnson fort, gebe es sogar immer noch

Amerikaner, die ihr Schicksal an die Noschhöfe dieser egoistischen, unzuverlässigen und idiotischen britischen Politik hängen wollten.

Die dogmatische Behauptung, Amerika könne sich nicht aus einem Krieg heraushalten, sei die gefährlichste Propaganda, die heute in den Vereinigten Staaten betrieben werde. Es sei geradezu ungeheuerlich, erklären zu wollen, „Amerika müsse die Demokratie retten“. England und Frankreich hätten längst Diktaturen, und wenn Amerika ihnen helfen wolle, müsse es zunächst auch eine Diktatur errichten. Amerika, so erklärt Johnson abschließend, sei kein Basill irgendeiner europäischen Nation.

Blockade trifft die Neutralen

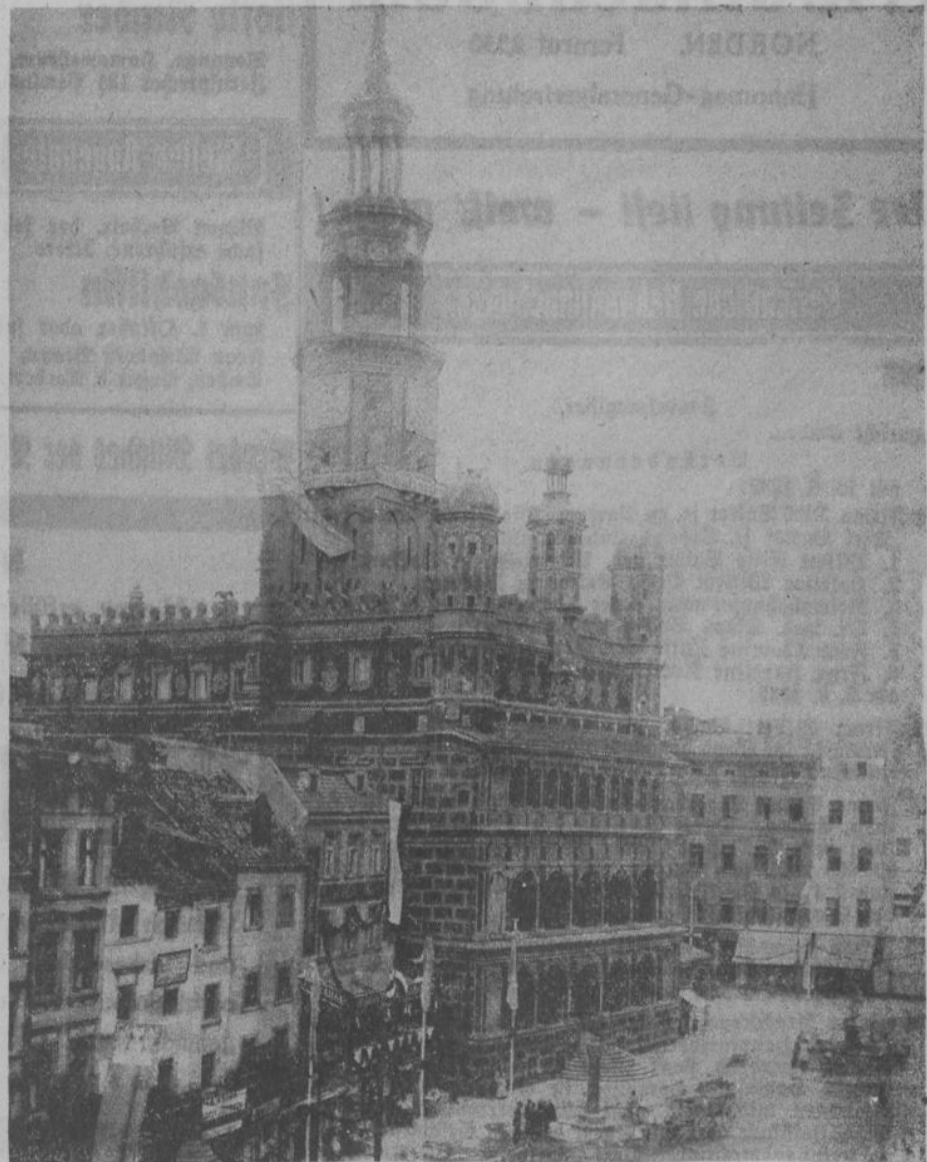
Beachtliche schwedische Stimmen zu den britischen Seeräuber Methoden

Stockholm, 21. September.

Unter der Ueberschrift „Englands Drohung gegen die Neutralen“ schreibt die Stockholmer Zeitung „Den Svanen“, daß die Hilfe, die England in diesen Wochen Polen anteil werden ließ, noch geringer als garnicht gewesen sei. Die Polen hätten als Opfer der Kürzsichtigkeit und des blinden Egoismus der

englischen Politik allein ihrem blutigen Schicksal entgegengehen müssen. Durch die Blockade werde in erster Linie nicht das wohl-vorbereitete Deutschland sondern werden die Neutrals hart getroffen. Sie hätten die verzweifelte Aussicht, daß ihre gesamte Seefahrt lahmgelegt werde, daß die Lebensmittel- und Warenversorgung, soweit sie nicht durch einheimische Produktion gedeckt werden könne, ernstlich bedroht sei.

Wenn aber die Engländer glaubten, durch derartige Seeräuber Methoden ihr Ansehen bei den neutralen Staaten heben zu können, so täuschten sie sich gewaltig. Schon nach der dramatischen Torpedierung der „Athenia“, dem Mordflug gegen Esbjerg, den zahlreichen Verletzungen der holländischen Grenze und den Abbruch eines belgischen Flugzeuges sei die Stimmung gegenüber England mehr als mißtrauisch. Daß die neutralen Staaten dabei Ursache hätten, auf der Wacht zu bleiben, werde durch die letzte Phase der englischen Kriegführung bewiesen: die Blockade gegen wehrlose Frauen und Kinder.



Rathaus mit Roland in Posen

Aufnahme: Hans Herzberg (Mauritius)

Ihre Drucksachen

sind die Visitenkarte ihres Unternehmens. Sie sollen darum so gestaltet sein, daß sie wirklich eine Empfehlung für ihre Firma sind

OTZ-Druckerei Emden

otz. Emden. Motorrad geriet in Brand. Als ein Schlosser aus dem Landkreise Norden mit seinem Motorrad seine Arbeitsstelle aufsuchen wollte, geriet der Motor des Rades beim Tommenhof nach kurzer Explosion in Brand. Der Fahrer hat sich, da er so schnell nicht absteigen konnte, Verbrennungen zugezogen. Das Feuer wurde mit Hilfe eines Handfeuerlöschers gelöscht.

otz. Emden. Unerwarteter Fund. Als ein Kahn im Außenhafen seinen Anker löste, befand sich am Ankerende ein fast neues Brennabor-Fahrrad, dessen Besitzer bislang nicht ermittelt werden konnte. Das Fahrrad wurde dem Fundamt übergeben.

Uppant-Schott. Eine Unsitte. Ein hieriger Einwohner hatte seine Pfeife, obwohl sich noch glühende Asche darin befand, in die Tasche gesteckt. Als ein Arbeitskollege ihn darauf aufmerksam machte, daß starker Rauch aus der Tasche drang, mußte der Besitzer die

betrübliche Feststellung machen, daß bereits sämtliche Bekleidungsstücke bis auf das Hemd durchgebrannt waren.

otz. Hinte. Versteigerung von Füllen. Vor einigen Tagen erfolgte in Hinte die alljährlich vom Verein zur Förderung und Verebelung der Pferdebezüge in den Altkreisen Emden und Norden stattfindende Versteigerung und Verlosung von Füllen. Die Veranstaltung wurde sehr gut besucht. Die von der Anlaufskommission des Vereins gekauften Füllen wurden zu guten Preisen verkauft, zumal es sich um gute Zuchttiere handelte.

otz. Freepsum. Durchgegangen. Einen empfindlichen Verlust erlitt der Landwirt Kiefena von hier. Der Besitzer selbst war mit dem Einfahren von Getreide beschäftigt. In der Nähe der Haltestelle der Kleinbahn scheuten die Pferde und gingen durch. Kiefena selbst wurde vom Wagen geschleudert,

traug jedoch nur geringe Verletzungen davon. Das Gespann raste weiter und geriet bei der Dreemanschen Villa in den Graben. Leider konnten die Tiere nicht mehr gerettet werden. Durch den Sturz mußten die Pferde beide das Genick gebrochen haben; dem sie waren auf der Stelle tot.

otz. Wittmund. Schule begann wieder. Der Schulunterricht an der Mittel- und Volksschule ist auch hier am Mittwoch, dem 20. September, wieder voll aufgenommen worden.

Unter dem  **Sobetsandler**

Ortsgruppe Leer „Am Doß“. Die Sprechstunden des Ortsgruppenleiters finden jeden Donnerstag von 17-18 Uhr im NSB-Büro Bremerstraße 29 statt. In dringenden Fällen in der Privatwohnung Bremerstraße 42.

Barometerstand am 21. 9., morgens 8 Uhr: 768,0°
Höchst. Thermometerst. der 19. Std. C + 17,0°
Niedrigster „ „ „ 24 „ C + 10,0°
Gesallene Niederschläge in Millimetern . . . 0,3
Mitgeteilt von B. Jockuhl, Optiker, Leer.

In jedes Haus die OTZ.

Abteilung für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Neiderland und Heinrich Deryn, verantwortlicher Ausgaberevisor der Bezirksausgabe Leer-Neiderland Bruno Sachgo, beide in Leer. Sohndrud: D. D. Jopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

PALAST TIVOLI

THEATER LICHTSPIELE

Von Freitag bis einschließlich Montag Sonntag Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.	Donnerstag Sonntag + Montag Sonntag Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.
---	---

Der Schritt vom Wege

Marianne Hoppe, Karl Ludwig Diehl, Paul Hartmann usw. Spielleitung: **Gustav Gründgens.**
Ein Frauenschicksal, wie es eindringlicher und packender sein kann, wird hier durch die Kunst Gründgens und seiner Darsteller zum gewaltig aufrüttelnden Erlebnis.

Krabbenfischer in Ostfriesland

Ufa-Woche

zeigt die neuesten Ereignisse in Polen.

Palast-Theater

Von Dienstag bis Donnerstag
Umwege zum Glück
mit Lil Dagover

Einlosgelöfene „Lilior“

in allen Größen wieder eingetroffen

Old. Gibben Linn



Die Deutsche Arbeitsfront

NSD. „Kraft durch Freude“

Kreis Leer.

Der berühmte

Zauberfünftler Magienny

gastiert mit seiner

großen Zauberchau

am Freitag, 22. September und
Sonabend, 23. September
im Tivoli-Saal, Leer

Beginn: 20.30 Uhr Eintritt: RM. 0.80

Im Beiprogramm:

Alfred Schmidt als Mordeon-Solist
Lotte Funke als Stimmungsfängerin

Der Zauberfünftler Magienny reist mit eigener Bühnendekoration, eigener Beleuchtungsanlage, vielen Zentnern Gepäd und mit dem

Wahlspruch:

Vom Staunen zum Lachen, vom Lachen zur Freude!

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag, Freitag, Sonnabend 8.30 Uhr
Sonntag 4.30 und 8.30 Uhr



Roman eines Arztes

Albrecht Schoenhals, der selbst früher Arzt gewesen ist, in der Rolle des unglücklichen Arztes Dr. Ueding, der einen Mord auf sich nimmt und nach Abtötung seiner Strafe unter der Last eines verfluchten Lebens beinahe untergeht. Camilla Horn und Maria Andergast sind seine Partnerinnen.

Interessantes Beiprogramm / Wochenschau

An alle Hausfrauen!

Hausfrauen können nicht allzu reife Äpfel und Birnen zum Trocknen auf die Dienststelle der DAF, Frauenabtlg. bringen. Die Äpfel und Birnen müssen in 1/4 cm dicke Scheiben geschnitten und entkernt werden. Für das Trocknen vorteilhafter ist es, wenn das Obst geschält wird. Der späteste Termin der Abgabe ist der 22. September 1939.

Zu verkaufen

Zu verkaufen ein guterhaltener

Stubenofen

Leer, Hobeellern 40.

Zu verkaufen

Ein toller, zugfester Pony und ein Rollwagen
entf. auch einzeln zu verkaufen.
Eggo Blank,
Leer, Westerende 25.

Zu verkaufen

Ein 2 1/2-jähriger

schwerer Wallach

zu verkaufen.
Joh. Penning,
Bargesehn bei Holfen.

Zu verkaufen

Ein Entersfüllen
zu verkaufen.
Fr. Kasing, Südgeorgsfehn.

Zu verkaufen

Fertel zu verkaufen
Friedrich Busch, Warfingsfehn.

Zu verkaufen

Fertel zu verkaufen.
Helmer Boelsen,
Warfingsfehn-Polder 14.

Zu verkaufen

Habe noch

sehr gutes Gras

zu verkaufen.
Frau Voskamp Ww.,
Steenfeldersfehn.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltener

weiß. Kühenherd

(möglichst Rechtsenernung) und gebrauchtes Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter £ 865 an die OTZ, Leer.

Zu kaufen gesucht

Ein gutes Arbeitspferd (Einpänner) anzukaufen gesucht. Angebote unter Angabe des Preises und Alters an die Geschäftsstelle der OTZ, Leer, unter £. 867 erbeten.

Zu mieten gesucht

Gelucht auf sofort ein

leeres od. möbl. Zimmer.

Bauernschule Haneburg, Leer.

Stellen-Angebote

Dires Tagesmädchen
gesucht.
Frau Henny Buurman,
Leer, Straße der W. 81.

Stellen-Angebote

Suche für meinen frauenlosen landwirtschaftlichen Betrieb zur Führung des Haushaltes ein

älteres Fräulein od. Witwe ohne Anhang

Mädchen vorhanden. Einige Kühe mit melken erwünscht. Angebote unter £ 866 an die OTZ, Leer.

Zu mieten gesucht

Zum 1. Oktober

junges Mädchen

für die Vormittagsstunden gesucht.
Heisfelde, Landstraße 13.

Zu mieten gesucht

Wegen Verheiratung der jetzigen zum 1. Okt. od. später eine

Gehilfin

oder ein einfaches Fräulein gesucht. Fam.-Anschl. u. Gehalt.
J. Bauer,
Buschplatz b. Stickshausen.

Zu mieten gesucht

Gesucht auf sofort ein

Bäckergeselle

mit Konditor-Kenntnissen.
Wilhelm Wieting,
Delmenhorst, Bremerstr. 47.

Halte meinen



Stammbock

zum Decken empfohlen.
Johann Gerdes,
Neermoor-Kolonie.

Halte meinen an-gekauften



Schafbock

zum Decken empfohlen.
Johann Rosendahl,
Nordgeorgsfehn.

Halte meinen



Schafbock

zum Decken empfohlen.
Bernh. Jacobs,
Iberingsfehn.

Halte meinen



Stamm-Schafbock

zum Decken empfohlen.
Klaas Jansen, Steensfelde.

Herbstzwiebeln

eingetroffen!
Ad. C. Onkes, Leer.

Mütter!

geb. Eurem Kinde meine wohlschmeckende

Laburkon-Lemulion

Flasche von Mk. 1.25 an
Reiner Lebertran Fl. von 50 g an
Drogerie Hermann Drost,
Leer / Hindenburgstraße 26.

Neues Sauerkraut

Ad. C. Onkes, Leer

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hochehrent an

Hans Schwarz und Frau

Trude, geb. Schwert.
Leer, den 19. September 1939.
zst. Kreiskrankenhaus

Für die uns erwiesene so überaus große Anteilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank

Leer, den 19. September 1939.

Lambertus Freitag
Familie Rudolf Kladdo
Familie Heinrich Freitag